

Skandalös ist zudem der Vorwurf gegen Lothar: Er soll bei Protesten gegen den Naziaufmarsch am 19. Februar 2011 in Dresden aus dem Lautsprecherfahrzeug zum Landfriedensbruch angestiftet haben. Dass sechs Monate und unzählige Fahrten später dieser Pkw konfisziert wird, kann nur als Schikane und absichtliche Behinderung der Arbeit der JG durch die sächsischen Behörden verstanden werden.

Diese agierten zumindest in einer rechtlichen Grauzone. Das Thüringer Innenministerium und die Thüringer Polizei wurden eigenen Angaben zu Folge nicht vorher von der Operation in Kenntnis gesetzt. Somit sind die Hoheitsrechte des Freistaat Thüringens verletzt wurden.

Dabei reiht sich die Razzia in Jena in eine Liste von Aktivitäten ein, bei denen sächsische Behörden den Boden von Rechtsstaatlichkeit und Verhältnismäßigkeit verlassen haben. Für Schlagzeilen sorgte bspw. das massenhafte Erfassen und Auswerten von Handygesprächsdaten von DemonstrantInnen, JournalistInnen, RechtsanwältInnen, parlamentarischen MandatsträgerInnen und unbeteiligter AnwohnerInnen am 19. Februar in Dresden. Die Razzia ereignete sich kurz nach dem Erscheinen eines „Spiegel“-Artikels, in dem sich Lothar König sehr deutlich über die Repressionen und das Demokratieverständnis der Dresdner Behörden äußerte. Dies hinterlässt nicht nur bei uns den faden Beigeschmack einer Rache-Aktion beleidigter sächsischer Beamter.

Darüber hinaus bezweckt die Razzia bei dem prominenten Antifaschisten die Einschüchterung von linken AktivistInnen und NazigegnerInnen, die auch im nächsten Februar wieder gegen den größten Europäischen Naziaufmarsch in Dresden vorgehen werden. Überwachung, Ermittlungsverfahren und Hausdurchsuchung stellen antifaschisti-

schen Protest öffentlich in eine politische Schmutzdecke und kriminalisieren Engagierte. Schlussendlich soll so deren Bereitschaft zur Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen sinken. Auf diese Weise schränken die sächsischen Organe das Grundrecht auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit in erheblichem und für uns unerträglichem Maße ein. Betroffen von den Repressionen ist Lothar, gemeint sind wir alle. Wir stehen nicht nur an der Seite Lothars, sondern sind solidarisch mit allen AntifaschistInnen, die auf Grund ihres politischen Engagements von Repressionen betroffen sind.

Fest steht: Wir lassen uns nicht einschüchtern! Wir werden uns auch weiterhin entschlossen und konsequent den Nazis in den Weg stellen. Wir wehren uns gegen die Kriminalisierung antifaschistischer Arbeit und das defizitäre Demokratieverständnis der Dresdner Staatsanwaltschaft und Polizei. Unsere Antirepressionsarbeit ist auf solidarische Hilfe angewiesen: Aktionen und Protest, Öffentlichkeit und Weitersagen, aber auch Geld für Anwaltskosten, Kampagnenarbeit und einen neuen Kleinbus hilft uns.

Soligruppe JG-Stadtmitte

SPENDENKONTO:

JG-Stadtmitte Förderkreis,
Kontonummer: 80 25 320,
Bankleitzahl: 520 60410,
Evangelische
Kreditgenossenschaft,
Verwendungszweck: „Solidarität“

Über aktuelle Termine und Informationen zum Verfahren sowie zu Hintergründen halten wir euch unter **www.jg-stadtmitte.de** auf dem Laufenden.

soligruppe@jg-stadtmitte.de